

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Inserate: Die dreispalt. Petitzeile 6 Pfg.
Expedition: Mäuserstraße 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Heimiträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

M. 91.

Dienstag den 31. Juli.

1877.

Für August und September werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 84 Pfg. resp. 80 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.
Die Expedition des „Merseburger Correspondenten“.

Deutschland.

Berlin. Aus Vad Gastein wird gemeldet: Die vom Kaiser in früheren Jahren öfters unternommenen Ausflüge nach der Schweizerhütte bei Gastein, wofolbst dann auch regelmäßig das Diner eingenommen wurde, sieht höchstwahrscheinlich, daß in der dortigen Gegend herrschenden Euphorie wegen in diesem Jahre zu unterlassen. Die Rückreise Sr. Majestät nach Berlin ist auf den 7. August festgesetzt.

— Officiös wird berichtet: „Mit Rücksicht auf die bevorstehende anderweite Einrichtung des hiesigen Zeughauses auf Grund des bekanntlich jüngst publizierten Gesetzes ist die Räumung desselben von dem dafolbst bisher aufbewahrten Kriegsmaterial zum größten Theile bereits ausgeführt und wird bis zum 1. April f. J. beendigt sein. Es kann daher mit dem Umbau demnächst vorgegangen werden, zu welchem die Einleitungen bereits getroffen sind. Mit dem Zeitpunkt der vollständigen Räumung wird an Stelle der bisherigen wesentlich artilleirischen Verwaltung eine besondere Zeughausverwaltung zu setzen sein.“

— Officiös wird berichtet: Ueber den Eintritt pensionirter oder zur Disposition gestellter preussischer Officiere in die russische Armee werden vielfach irrige Angaben verbreitet. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß in dem ersten Stadium des russisch-türkischen Krieges keine Aufnahme ausländischer Officiere in das russische Heer seitens der russischen Regierung gestattet wurde. Erst ganz neuerlich haben einzelne Gesuche von preussischen Offizieren eine willige Aufnahme gefunden. Allein diese Gesuche sind einzeln zur Erledigung gebracht worden und keineswegs auf Grund einer allgemeinen Anordnung. Von einer allgemein erteilten Erlaubnis zum Uebertritt preussischer Officiere in die russische Armee kann überhaupt nicht die Rede sein, da eine solche Maßregel gegen alles militärische Herkommen verstößen würde.

— Das Reichskanzleramt hat den die Gewerbeordnung, speciell die Bestimmungen über das Lehrlingswesen und die Frauen- und Kinderarbeit abändernden Gesetzesentwurf fertig gestellt und denselben den Bundesregierungen zur Kenntnisaufnahme überhandelt.

— Der „Staatsanzeiger“ schreibt: Nach amtlichen Nachrichten ist der Colorado-Käfer bei Mühlheim in der Nähe der früher inficirten Fläche wiederum aufgefunden worden. Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat sofort den Decreten seines Ministeriums, Regierungsrath Sternberg, behufs Leitung der Vertilgungsmaßregeln an Ort und Stelle entsandt. Auch Professor Dr. Gerstäcker ist erlucht worden, sich nach Mühlheim zu begeben.

— Das Zuchtpolizeigericht in Köln verhandelte in seiner Sitzung vom 28. d. in zwei Fällen in contumacia gegen den früheren Erzbischof von

Köln, Paul Melchers. Derselbe war beschuldigt, Amtshandlungen vorgenommen zu haben, nachdem er durch das Erkenntnis des königl. Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten seines Amtes als Erzbischof entsetzt worden war. Das Urtheil lautete auf 600 Mk. Geldbuße event. einen Tag Haft für je 20 M. und auf Einziehung der betr. Schriftstücke.

— Die Universität zu Leipzig hat den Professor Overbeck (national-liberal) mit großer Majorität zu ihrem Vertreter in der ersten Kammer gewählt.

— Das für die Schweiz bestehende internationale Centralcomité unter dem rothen Kreuz in Genf, welches bestimmungsmäßig zugleich die geschäftliche Verwaltung der sämtlichen gleichartigen Centralcomités der übrigen Länder führt, hat in gleicher Weise, wie dies in den früheren Kriegen geschehen ist, auch für den russisch-türkischen Krieg die Einrichtung einer internationalen Agentur, und zwar in Triest, bewilligt und ist dieselbe bereits in Wirksamkeit getreten. Die Triester internationale Agentur besteht aus zwölf Mitgliedern, die sämtlich ohne jede Remuneration fungiren. Zum Vorsitzende ist der schweizerische Consul Paris als Präsident, Baron Joseph Mayrhofer als Vicepräsident und Giovanni Glanzmann als Schriftführer bestellt worden.

Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rußland. Nach Dereichen aus Bukarest traf der Kaiser Alexander am 26. d. in Krateschi ein. Man erwartet in den nächsten Tagen einen Sturm auf Ruskisch. Beträchtliche Abtheilungen russischer Truppen marschiren über den Landweg von Krasna, südwestlich von Ruskisch, wohin von Sitowa aus eiligt Belagerungsgeschütz dirigirt wird. An den Gefechtsständen für die großen Batterien und den Magazinen wird ununterbrochen gebaut. — Befehl wurde am Freitag von Nowowa aus stark beschossen, wobei die Rumänier einige Verluste hatten. Die gesamte Garnison von Nisch rückt in Eilmärschen auf den Kriegsschauplatz ab.

— Das „N. W. Tagbl.“ meldet aus Turn-Magurelli: Dem letzten Gefechte am Komflusse wohnten der Großfürst-Thronfolger und Don Carlos bei; beide waren einen Moment in großer Gefahr.

— Bei Karabunar hat ein Gefecht zwischen Russen und Suleiman Pascha stattgefunden. Letzterer wurde geschlagen, verlor einige Geschütze und zog sich nach Adrianopol zurück. Die Straße von Philippopol nach Adrianopol ist bei Ghassö von den Russen durchbrochen, die auch bei Zamboli und zwischen Gski-Sagra und Tatarbunastehen.

— Silistria ist vom zweiten Corps eingeschlossen.

Rumänien. Der rumänische Minister Cogalniceanu wird nach Wien Aufklärungen wegen des erfolgten Donauüberganges der rumänischen Armee nach Nicopolis bringen.

— Nach einer Meldung der Politischen Correspondenz aus Bukarest hatte sich der Ministerpräsident Bratiano nach Nicopolis begeben, um mit dem Kaiser von Rußland wegen des Ueberganges der rumänischen Truppen über die Donau zu ver-

handeln. Bratiano ist am Sonnabend nach dem rumänischen Hauptquartier Iojana zurückgekehrt, nachdem, wie der genannten Correspondenz verifiziert wird, die gegen den Donauübergang der rumänischen Truppen geltend gemachten Bedenken beseitigt wären. Hiernach wird auch das Gros der rumänischen Armee nach Fertigstellung der Brücken über die Donau, segnen und die Positionen bei Nicopolis beziehen.

Montenegro. Am Freitag früh wurde die Beschießung Niksic von allen Seiten eröffnet. Die in den letzten Tagen eroberten Vorwerke wurden von Montenegro gesprengt.

— Der Fall von Niksic wird als nahe bevorstehend betrachtet.

Türkei. Die Zurückberufung Midhat Pascha's ist Thatsache, wenn auch dessen bereits gemeldete Ankunft in Konstantinopel auf Irrthum beruhte. Am Sonnabend war derselbe in Wien eingetroffen und hatte hier mit dem türkischen Botschafter Aleso Pascha längere Conferenzen.

— „Reuter's Bureau“ meldet aus Konstantinopel: Der Scheik ul Islam sei abgesetzt und Kara Effendi zu seinem Nachfolger ernannt worden. Eine weitere Meldung Reuter's aus Adrianopol besagt: Die Confuln richteten eine Note an den Gouverneur und verlangten Garantie für die öffentliche Sicherheit. Der italienische Consul rieth den Italienern an, abzuziehen. Die Russen zerstörten fünf Eisenbahnbrücken zwischen Zamboli und Philippopol; das bewegliche Eisenbahnmateriale wurde nach Konstantinopel gebracht.

— Wie der kölnischen Zeitung aus Schumla vom 27. d. gemeldet wird, sind die Russen unter General Zimmermann am Schwarzen Meere eingetroffen. Russische Truppen stehen jetzt 5 Stunden vor Domanbazar und 4 Stunden von Kasan entfernt. — Aus Bera wird dem genannten Blatte unter dem 27. d. berichtet, daß die Russen bei Karabunar zwischen Gski-Sagra und Germanly ein besetztes Lager errichtet, wohin sie 30,000 Mann zusammenziehen wollen. Die Eisenbahnlinie bei Philippopol ist von Bulgaren unterbrochen worden.

— Die von den Russen mit einem Verlust von 10 Geschützen geschlagenen Truppen Suleiman Paschas bildeten die Avantgarde seines Corps und bestanden aus 15 Bataillonen und 2 Batterien. — Bei der Balkanarmee sind 20,000 Mann Verstärkungen über Varna eingetroffen.

— Nach in Konstantinopel eingegangenen Nachrichten haben in Rumelien in der Gegend zwischen Gskri-Zagra und Jeni-Zagra, so wie bei Karabunar und Germanly verschiedene Gefechte stattgefunden. — In Kleinasien sei Vajafid und Penek wieder von den Türken besetzt.

— Der französische Consul in Cavale (Sandtschal Salonich), der griechische Consul in Burgas und der französische und der italienische Consul in Gallipoli haben die betreffenden Gesandtschaften in Konstantinopel um Abwendung von Kriegsschiffen nach ihren Consulatsbezirken ersucht, weil die muselmännische Bevölkerung sich in der größten Aufregung befindet.

— Das „N. Wiener Tagblatt“ meldet aus Athen: Auf Kreta fand bei Rethymno ein

blutiger Kampf statt. Der Aufstand gewinnt an Ausdehnung.

* Ueber die Ceremonie der Entrollung der Fahne des Propheten als des Zeichens zum allgemeinen Glaubenskriege schreibt die „Presse“ Folgendes: „Die Fahne des Propheten — Sanjidat Scherif — wurde zum letzten Male durch Sultan Mahmud II., den Großvater des jetzigen Sultans, im Juli 1826 entrollt, als sich die Janitscharen gegen ihn empörten und deren Vernichtung eine beschlossene Regierungsmaßregel war. Der Hergang bei der Entrollung der Fahne war folgender. Wende vorher berief der Sultan seine Minister, den Scheich-ul-Islam sammt den beiden Oerrichtern (Nadiv-Akter) von Rumelien und Anatolien in den Palast und theilte ihnen mit, daß er entschlossen sei, am kommenden Morgen die Fahne des Propheten zu entrollen. Alle Anwesenden pflichteten dem Sultan bei und der Scheich-ul-Islam schrieb sogleich eine Fetwa nieder, in welcher er aus dem Koran nachwies, daß wenn sich die Krieger gegen den Khalifen empören, so sei dies eine „Fittnah“ (Versuch zur Verleitung gegen Gott) und der Sultan habe daher das Recht, die Empörer mit Stumpf und Stiel anrottend zu lassen. Hierauf entfernten sich die Minister und die beiden Oerrichter. Nur der Scheich-ul-Islam blieb bei dem Sultan und durchwachte mit ihm die ganze Nacht. Beide flehten zu Gott, das er dem Khalifen auch diesmal beistehen, um die Feinde des Glaubens vernichten zu können. Am frühsten Morgen begab sich der Sultan mit allen Ministern und hohen Staatsbeamten, wobei sie alle ihre Schwere ausnahmsweise umgürtet hatten, in ein Gemach des alten Serails, in welchem nicht nur die Fahne, sondern auch andere Reliquien des Propheten aufbewahrt werden. Ein Ulema las hier dem Sultan die Lebensgeschichte des Propheten vor, worauf er dann eine Ansprache an die Anwesenden richtete, in der er versicherte, daß Allen die Pforten des Paradieses offen stehen werden. Hierauf wurde die Kiste geöffnet, in welcher die Fahne des Propheten in vierzig Einwicklungen aufbewahrt wird, und der Scheich-ul-Islam begann nun, die Entrollungen abzunehmen. So oft eine der Entrollungen fiel, warfen sich alle Anwesenden, der Sultan inbegriffen, auf den Boden nieder und riefen mit lauter Stimme: „Eschhad ala illahi illa Alla, Wa-Mahamad Rassul-Allah!“ (Ich bekenne laut, das es keinen Gott gibt, außer dem einen Gott und Muhammed ist sein Prophet.) Als die Fahne selbst sichtbar wurde, da fürzten alle Anwesenden zu Boden, überschütteten dieselben mit ihrer Stirn und citirten dreimal einen muhammedanisch-caballistischen Spruch, der ungefähr lautet: Gott ist groß! Gott ist mächtig! Gott ist erhaben! u. s. w.“ Hierauf küßte der Sultan die Reliquie, während die andern Anwesenden nur einen Seitenlappen küßten durften, den man einige Sekunden vorher auf die Kellarie gelegt hatte. Hierauf befehlte der Scheich-ul-Islam die Fahne an einer Stange und überreichte sie dem Sultan, der sie dann den zu Trägern dieser Fahne bestimmten Ulemas übergab. Mit dem Ausrufe: „Allah akbar!“ (Gott ist groß!) zog der Sultan sein Schwert, welchem Beispiele auch sein Gefolge nachfolgte. Man begab sich Alle, die Fahne vorans, vor den Eingang des kaiserlichen Palastes, wo schon Tausende von Moslems erschienen waren, welche von der Entfaltung der Fahne des Propheten Kenntnis erhalten hatten. Als die barrende Menge die Fahne des Propheten erblickte, fürzte sie sich auf die Janitscharen, um sie niederzumachen. Raschlich legten sich die Janitscharen zur Wehre, und nur langsamen Schrittes konnte die Fahne auf den Platz Ammedan gebracht werden. In allen Straßen floß Blut, abgehauene Köpfe und verstückelte Leichen lagen in den Straßen umher. Auf dem Plage Ammedan selbst watete man bis zu den Knöcheln in Blut. Fast alle Janitscharen wurden an diesem Tage ausgehört. Auch viel unschuldig Blut floß an diesem Tage; denn es fand jedem Moslim frei, wenn er gegen jemand einen Groll hatte, ihn zu beschuldigen, daß er ein Anhänger der Janitscharen sei, und ihn sogleich niederzuschlagen. Am folgenden Tage wurden in allen Moscheen Dankgebete verrichtet.“

Zusand.

Oesterreich. Die officiöse Montagrevue meldet unterm 29. d.: Die österreichischen und ungarischen Ministerpräsidenten und Finanzminister sind für morgen zu großem Ministerrath mit gemeinsamem Ministerium berufen, in welchem Graf Andrassy eine theilweise Mobilisirung der Armee als nunmehr notwendig vorschlagen wird. Die Maßnahme hängt nicht mit Widhats Anwesenheit zusammen, vielmehr scheint die Militär-Bereitschaft im Hinblick auf die Situation auf der Balkan-Halbinsel unerlässlich. Oesterreich verhorreszire alle Occupationsgedanken, werde aber nimmer zugeben, daß eine neue Ordnung der Dinge ohne sein Zutun oder gar gegen sein Interesse geschaffen werde. — Die Montagrevue findet die Lage der Türkei trotz der jüngsten glänzigen Gesechte sehr ernst, sehr verzweifelt. Die Erklärung Englands, nur einem von Europa anerkannten Frieden zuzustimmen und der Entschluß Oesterreichs, sich bezüglich der Consequenzen des Krieges volle Freiheit vorzubehalten, sind die letzten Bollwerke der Türkei. Nur in dem politischen

Urtheile Europas findet sie allerdings einen gewissen Rückhalt. Der Vernichtung der Türfel, der bedingungslosen Ausnutzung eines Sieges wird Europa — und darüber ist auch das Petersburger Cabinet nie in Täuschung erhalten worden — Schranken zu ziehen wissen. Wenn die nächsten Interessen an der Lösung der orientalischen Frage die Befürgnis hegen müssen, daß Russland über sein ursprüngliches Programm hinausgreifen könnte, so ist es ihre Pflicht, Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen. Eine Wendung Englands zu energischerem Auftreten könne jeden Augenblick eintreten. Vielleicht würde ein größerer Sieg Russlands, vielleicht die Eroberung Adrianopels, wahrscheinlich aber der Vormarsch auf Constantinopel jenen Augenblick bezeichnen. Eine solche Action hätte den Zweck, Russland zur Erfüllung der in dem Kriegsmanifeste und der England gemachten Zusagen bezüglich der Zielpunkte des Krieges anzubalten.

England. Vom Kriegeamte ist die Equipirung der Reserve-Feldgeschütze angeordnet worden. — Der nationale Hilfsverein soll, wie „Daily News“ erfahren, angegangen werden, der russischen und der türkischen Armee die gleiche Anzahl von Ambulanzeln zuzuführen.

— Die Kronjury hat entschieden, daß der Angriff der englischen Kriegsschiffe „Shah“ und „Amethy“ auf das peruanische Schiff „Huascar“ gerechtfertigt gewesen sei, da der „Huascar“ ein Piratenschiff ist und der Angriff im Interesse des Schutzes des Handels unternommen wurde.

— Die englische Flotte verließ die Ost-Bai. Ihre Bestimmung ist unbekannt; man glaubt, sie werde zum Kreuzen verwendet werden.

Frankreich. Der Marschall Mac Mahon, der sich am Sonnabend nach Bourges begeben, hat auf die Ansprache des dortigen Maires Folgendes erwidert: „Nach Augen hin den Frieden zu erhalten, im Innern auf dem Boden der Verfassung an der Spitze der Männer der Ordnung aller Parteien vorzuschreiten, die Parteien nicht nur gegen die zerstörenden Leidenschaften, sondern auch gegen ihre eigenen Ausschreitungen zu schützen, von ihnen zu verlangen, daß sie Einhalt thun ihrer Uneinigkeit, um den Radicalismus, der unsere gemeinsame Gefahr ist, zu hemmen — das ist mein Ziel. Ich habe niemals ein anderes gehabt. Man hat mich wegen meiner Absichten angeklagt, man hat meine Handlungen entstellt, man hat gesprochen von einer Gefährdung der auswärtigen Beziehungen, von einer Verletzung der Verfassung, von einer Bedrohung der Freiheit des Gewissens, ja sogar von der Wiederkehr der Mißbräuche des ancien régime und wer weiß welchen geheimen Einflusses, den man die Priesterherrschaft nannte. Dies sind Verleumdungen. Der gesunde öffentliche Sinn hat dem bereits Rechnung getragen in Frankreich und im Auslande. Diese Verleumdungen werden mich nicht entmuthigen, sie werden mich nicht abhalten, meine Aufgabe zu vollenden unter Mitwirkung der Männer, welche meine Politik unterstützen werden. Ich habe das Vertrauen, daß die Nation meinen Ruf beantwortet wird durch die Wahl neuer Mandatare, um den Kampf zu beendigen, dessen Verlängerung nur den Interessen des Landes schaden und die friedliche Entwicklung seiner Größe aufhalten würde.“

— Die Rede, welche Marschall Mac Mahon in Bourges gehalten hat, erregt in Paris allgemeines Mißfallen. Ganz besonderen Anstoß nimmt man an der Drohung, daß der Konflikt zwischen ihm und dem Kande so lange dauern würde, bis Frankreich sich dazu bequeme habe, des Marschalls persönliche Politik anzunehmen. Eine solche Erklärung, Angesichts der sich thatsächlich täglich für die Regierung schlimmer gestaltenden Lage der Dinge findet man im höchsten Grade unzeitgemäß. Wenn aus den Wahlen, wie es fast den Anschein hat, eine republikanische Majorität hervorgehen sollte, so wird Mac Mahon entweder zurücktreten oder weitgehend Concessionen machen müssen. Ein dritter Ausweg, zu dem die Clericalen ihn drängen, ist die Zuflucht zu offener Gewalt. Trotz

der Sprache, welche die Officiofen führen, bleibt es jedoch zweifelhaft, ob der Marschall ihren Rathschlägen folgen wird, zumal man keinesfalls der Haltung der Aimee, einem Staatsstreik gegenüber, ganz sicher zu sein scheint. Von Seiten der Bevölkerung war der Empfang des Marschalls ein sehr kalter, dagegen gaben die Behörden demselben die Ehren eines gekrönten Hauptes.

Amerika. Unterm 27. d. wird aus Newyork gemeldet: Die Streikenden der Eriebahn und der Newyork-Centralbahn nahmen die Arbeit wieder auf und acceptirten die Lohnreduction. Das Arbeitercomité überreichte dem Staatssecretär Swaris ein Memorandum und forderte die Regierung auf, zur Beendigung des Streiks einen Schiedsspruch in Vorschlag zu bringen. — Die Grubenarbeiter im Thale Cadawanna begannen gestern ebenfalls den Streik; die Maschinen verließen die Gruben und ließen Wasser einströmen. — In Chicago sandten gestern Abend neue Unruhen statt. Die Miliz gab Feuer und tödtete 15 Aufrührer.

— Aus Newyork wird unterm 28. Juli gemeldet: Der Bahnverkehr mehrerer Linien des Westens ist wieder im Gange. Bundes-truppen und Miliz stellten heute den Verkehr mit Pittsburg und der Linie Baltimore-Delaware wieder her. Der Streik der Grubenarbeiter Pennsylvania's nimmt zu.

Aus der Provinz.

— In Weisensfels kann man auf einem der Lagerplätze der Firma C. A. Wolf am Bahnhofssehen, wie in einem zwischen leeren Ballons benah zu ebener Erde sich befindenden Netze eines Bachstelzenpaares ein schon ziemlich ausgewachsener Kukuk sich breit macht. Die aus dem Netze vordrängten Erzieher scheinen an dem ungeheuren Sprößling eine große Freude zu haben und tragen emsig Futter zu.

— In Diechhausen wurde ein kleines Mädchen von einer Natter (Kreuzotter) gebissen und starb bereits nach wenigen Stunden.

— Die in Esfurt garnisierende Festungs-Artillerie soll nach Goblitz verlegt werden.

Halle. Am Nachmittage des 28. d. M. entstand zwischen zwei Mähern des Volze'schen Outes zu Bentendorf, Namens Deparade und Gellert, auf einem Hajeferde in Viehkauer Fluß ein Streit. Deparade ergriff eine Sense und hieb sie dem Gellert in den Unterleib, worauf derselbe zu Boden stürzte und bald darauf verstarb. Deparade hat dann den Versuch gemacht, sich das Leben zu nehmen, ist aber daran gehindert und verhaslet worden. Beide Mäher sind Familienväter.

Halle, 27. Juli. Gestern verfuhr der Schlosser Kolditz vor dem Steinthore seine von ihm seit einiger Zeit getrennt lebende Ghesrau, mit welcher er wiederum einmal zufällig zusammentraf, zu erschließen, indem er zwei Revolverkugeln auf sie abschießte. Glücklicherweise wurde sie nur leicht im Rücken verlegt. Darauf machte Kolditz einen Selbstmordversuch, indem er sich mittels eines dritten Revolverkugels eine ziemlich schwere Verwundung in der Kehle beibrachte, so daß seine Aufnahme in die königliche Klinik erfolgen mußte.

Yforia, 27. Juli. Höheren Orts ist jetzt die Genehmigung eingegangen, die berühmte Schule mit einer Gasanstalt auszustatten.

Naumburg, 26. Juli. Das Gewitter, welches am Dienstag, Nachmittags gegen 5 Uhr, die hiesige Gegend heimlichete, wird den Lasser der Hagelversicherungsgesellschaften nicht geringe Verluste zuzufügen. In der Richtung von West nach Ost, in einer Ausdehnung von 10 Meilen, ist das Unwetter fast durchweg mit starkem Hagelschlag begleitet gewesen. — Baulicher Arbeit halber ist die Strecke Klein-Zona-Freiburg der Ghesse von Naumburg nach Laucha von jetzt ab bis auf unbestimmte Zeit gesperrt. Der diesfallige Fuhrverkehr muß daher wieder den Umweg über die Saalfähre an der Henne nehmen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 31. Juli 1877.
** Am nächsten Sonnabend trifft die 50 Mann starke Militär-Capelle des in Darmstadt garnisonirenden großherzoglich heßischen Leibgarde-Reg-



ments, welche augenblicklich auf einer Kunstreise durch die größeren Städte Norddeutschlands begriffen ist, hier ein und wird von Abends 7 Uhr ab im hiesigen Rischgarten concertiren. Die ausgezeichneten Leistungen dieser Capelle unter ihrem Musikmeister Herrn Th. Adam sind jedenfalls vielen Merseburgern vom Jahre 1875 her noch sehr gut im Gedächtniß und können wir daher mit vollem Recht auf den bevorstehenden Kunstgenuß aufmerksam machen.

* Vorgeftern begann im Bürgergarten das Schießen der hiesigen Vogelschützen-Gesellschaft und war bis zum Abend dieses Tages bereits der Kopf, Hals, die Flügel und Klauen, sowie auch das Scepter des Adlers den sicheren Angeln zum Opfer gefallen.

* Eine befällische Nothheit wurde am Sonntag nachmittag in einem hiesigen Gasthose verübt. Zwei mit einem Geschirre anlangende Pferdehändler und zwar Schmidt von hier und Kirchner aus Frankleben gerieten dieselben als bald nach ihrem Eintritt über einen kurz vorher abgeschlossenen Handel in Streit, der sofort in mehrere Ausraster. Möglichst ergriß hierbei Schmidt sein Messer, brach dessen oberen Theil am Tischende entzwei und schlug mit dem spitzen Scherben seinen Gegner so heftig, daß dieser, von Blut überflüthet, mit einer klaffenden, 5 bis 6 Zoll langen Halswunde zu sammenbrach. Der herbeigeholte Arzt legte dem Verletzten sofort den notwendigen Verband an und wurde derselbe so schnell als möglich nach seinem Heimatdortse befördert. Wie wir gestern hörten, ist der Zustand des in Kirchner sehr bedenklich.

(Theater.) Heute findet das Benefiz des Herrn Rogall statt. Es gelangt das bekannte Stück von Herrn J. v. Schweiger verfaßte interessante Lustspiel „Drei Staatsverbrecher“ zur Aufführung. Herr Rogall erfreute sich jeder Zeit der Anerkennung des Publikums und wurde durch seine Leistungen während unserer Saison bei demselben sehr beliebt. Sei ihm daher von ganzem Herzen ein volles Gaus gewünscht um so mehr, als auch die Aufzucht in jeder Beziehung angethan ist, die Beförderer vortrefflich zu unterstützen.

Der Schwedenstein. *)

Auf Lügens weiten Auen Da steht ein alter Stein, Dem mochte manchmal grauen Bei Sturm und Wetterchein.
 Denn dunkle Nebel lagen, So grau, so ahnungs schwer, Als wollt' es niemals tagen Im deutschen Land umher,
 Wie finst're Schatt'en zogen Die Nebel und die Nacht; Daß selbst am Himmelsbogen Erlichtet der Sonne Pracht.

Soll ewig denn erbleichen Die Wahrheit und das Licht? Will sich kein Feuertroß zeigen, Das durch das Dunkel bricht?
 Schläft denn der Hön's-Hüter? Der Kirche Schirm und Schuß, Steigt denn kein Wacker nieder, Der bricht der Feinde Trug?
 Da kommt aus fernem Norden Ein Held in fähnem Lauf, Der schloß der Tempel Pforten Uns mit dem Schwerte auf.

Das Volk in hessen Schaaeren Küßt ihm sein Schwert und Kleid; Was soll ihm das befehen Von Noth, von Tod und Leid?
 Gustav Adolf, König von Schweden, kam den hart bedrängten deutschen Protestanten im 30jährigen Kriege zu Hilfe, fiel aber in der siegreichen Schlacht bei Lützen, man sagt über eine manchemüberleberische Kugel. Bei einem großen Feldzuge, der noch heute der Schwedenstein heißt, fand man seinen entstellten Leichnam. Ein über demselben erriethenes Denkmal verherrlicht und verehrt Gustav-Adolf-Berein jetzt in erhabener und dem Eime und Geiste des unsterblichen Königs großes Werk fort, und das opferkundige deutsche Volk, einigend es Verehrer seiner Kirche, unterstütst dies edle Streben. Wenn unsere Liebe nicht bios eine Mosenische ist, müssen wir den Lebenden zeigen, was wir den Todten dankig sind.

Ertraubige dieses Gedächts sind zum Beften dem Gustav-Adolf-Stiftung a 10 Pf. nämlich zu haben bei dem Herren Fr. Stollberg, G. Voss und P. F. Fius.

Das wird's in dem Gemühle Dem König schwer und bang, Ein Wogen der Gefühle Durch seine Seele drang.

Was ist des Menschen Leben? Die Kronen sind kein Pfand — Der Tod steht oft daneben Und winkt mit kalter Hand.

Was heut in Holzern Prangen In Glanz und Solkeit steht, Ist morgen schon vergangen, Der Sturm hat es verweht.

Auf Lügens weiten Felde Steht Gustav's tapfres Heer, Da bricht am Himmelszelle Ein Strahl das Nebelmeer.

Was sind ja seine Mannen, Sie leut kein hoher Bild, Sie weichen nie von dannen, Nie vor dem Feind zurück.

Laut tönt von Mund zu Munde: „Gott, harter Fels und Hort, Gib Deinem Volk zur Stunde „Den Sieg für Christi Wort.“

Der König führt die Schaaren Fincin ins Schlachtfeld, Durch Stürme, durch Gefahren, Sieg ist ihm großes Ziel.

Ob auch die Erde zittert In wilder Kampfeswuth, Sein Heer stet' unerschüttert, Beielet von Heldenmuth.

Da trifft zur bösen Stunde Den Held ein finstres Loos, Und mit der Todeswunde Stürzt er zur Erde Schooß.

Retreten von den Feinden Sand ihn der Schweden Schaar. Die Handen da und weinten Um ihres Königs Bah'r.

Dann schmettern Trompeten, Der Donner brülste laut, Die Stegspanner wehten, Daß es's hatt' erklaun!

Der Feind, er war gewichen, Geräumt das blut'ge Feld, Der König war erblühen, Der kirchliche Siegesheld.

Gest' hin zum Schwedensteine, Der's auch erzählen kann, Also beim Abendheine Sein Heldenblut zerrann.

O, steig noch einmal wieder! Du Gottesheld voll Kraft, Begeiß're deine Brüder, Daß nie ihr Nem erschlaft!

Noch schleicht in Deutschlands Auen Der alte böse Feind, Zerflört, was wir bauen, Bestreut, was wir vereint.

Noch heute wird gestritten Um diesen grauen Stein, Der hoch in Kirchen Mitten Auf Grund- und Eisten sein.

Vermischtes.

* Dresden, 26. Juli. Gestern hat bereits der Rettendampfer Nr. 10 die Schutzhülle bei Wexlau wieder passiert und eine neue Rette in die sich bildende linksseitige Fahrriume gelegt. Leere Fahrzeuge und Fahrzeuge mit geringer Ladung konnten gestern schon passieren, doch nur zur Zeit der Verkehr nur kurze Zeit Morgens und Abends freigegeben. — In der nächsten Woche wird hier, wie alljährlich, die sogenannte „Vogelwiese“ abgehalten.

* Uns Thüringen, 28. Juli. Die Stadt Noda und deren Umgegend pflegt in ganz Thüringen am häufigsten von Gewittern, Hagel, Wolkbrüchen und dergleichen Unwettern schwer heimgesucht zu werden. Auch am vergangenen Dienstag sind wieder die zwischen Cobeda und Noda liegenden Furen durch Hagel erheblich beschädigt worden. Zu den Orthschaften wurden zahlreiche Fensterheiden zertrümmert, auf den Feldern Gerste, Hafer, Kartoffeln und Kraut, außerdem auch der gesammte Distanzag vernichtet. Eine 68jährige Frau aus Draudenborf, welche mit gefülltem Tragkorbe einen in Folge des heftigen Gewitterregens stark angeschwollenen Bach durchwateten wollte, wurde von der Fluth fortgerissen und extrant. Während des am Abend zwischen 9 und 10 Uhr heranziehenden zweiten Gewitters schlug in dem Dorfe Cudtela bei Noda der Blitz ein und legte bei heftigem Sturm 3 Häuser in Asche. — In diesem Jahre werden wieder Hebelbeeren in ansehnlicher Menge von hier nach England verhandelt, um dort bei der Fabrication von Feinwein Verwendung zu finden.

* Paris, In dem Großen Saal Gaudry wurde am Donnerstage das Urtheil gesprochen. Die Geschworenen gelangten nach zweifelhafte Beratung zu einem für alle ihren vorgelegten Fragen bejahenden Verdict und ließen nur für Gaudry mildernde Umstände

zu. Demgemäß verurtheilte der Gerichtshof die Wittne Gras zu fünfzehnjähriger Zwangsarbeit und den Arbeiter Gaudry zu zehnjähriger Gefängnisstrafe.
 * (Zum Proceß Durville.) Das Gericht, das eine Kräuterkränkelin am 16. Juli v. J. auf dem Stiffen-Joch Augen- und Ohrenzangen gewesen, die Tourville seine Frau ermordet und über den Abgang hinabgeführt habe, bestätigt sich nicht.

Volkswirthschaftliches.

§ Zu Bezug auf die Rinderpest in Ober-Schlesien wird berichtet, daß eine gefährliche Ausbreitung derselben im Augenblick nicht zu beforgen steht, da bisher nur in Radziontau der ersten Erkrankung eines Kindes eine zweite gefolgt ist.

§ Es sind Fälle vorgekommen, daß die bezahlten Antwortarten zu Correspondenzarten, welche aus dem Reichspostgebiete nach Baiern und Württemberg adressirt waren, dort für ungültig erklärt worden sind, weil sie wie selbstverständlich, deutsche und nicht bairische resp. württembergische Francaturzeichen trugen. Wie jetzt gemeldet wird, haben die Postverwaltungen von Baiern und Württemberg diese von einigen untergeordneten Behörden beliebte Praxis nicht gebilligt; jene Antwortarten können also von Baiern und Württemberg aus unbeanstandet benutzt werden.

§ In Bezug auf die im Verlehe umlaufenden falschen Zehnmarkstücke erinnert ein erfahrener Kassentheater daran, daß bei der Prüfung nicht der Klang, sondern nur das Gewicht entseidet. Es sei — so theilt derselbe mit — ihm vorgekommen, daß ein Zehnmarkstück aus der Hand auf den gebelsten Fußboden gefallen und sofort in mehrere Stücke zertrümmen war. Solche Münze habe er stets gegen ein gutes Gelbstück ausgetauscht. Bei der Fälschung von Goldstücken wäre Alles nachzuahmen, nur das Gewicht nicht. Es empfehle sich daher der Gebrauch einer kleinen portatilen Waage, welche so eingerichtet ist, daß sie das Fälschungsgewicht eines Zwanzig- und Zehnmarkstückes genau angiebt, wenn man das Gelbstück auf die betreffende ausgebreitete Stelle legt.

Gaus- und Landwirtschaft.

† Von einer merkwürdigen Erscheinung, welche sich in letzter Zeit auf vielen Kartoffelfeldern der Rheinproving und Westfalens gezeigt hat, magt man aus Köln Mittheilung. Während nämlich in früheren Jahren die Kartoffelkrankheit, wenn sie auftrat, anfänglich sich an einzelnen schwarzen Blättern zeigte und alsdann allmählich erst Fortschritte machte, bietet sich in diesem Jahre die überraschende Erscheinung, daß Kartoffelfelder, welche heute noch im üppigen Laube prangen, über Nacht von der Krankheit derart befallen werden, daß am anderen Morgen nicht allein das ganze Feld total schwarz ist, sondern einen ganz fauligen Geruch verbreitet. Nach dem Auftreten dieser Krankheit zu schließen, dürfte sich die weltliche Hälfte der Monarchie mit ihrem Kartoffelconsum wesentlich auf die aus den östlichen Provinzen importirten Kartoffeln angewiesen sehen.

† Man wird fast an die sieben Plagen Egyptens erinnert. Die Landwirtschaft wird nicht nur von dem Colobadofäher, der Heblaus, der Rinderpest, sondern auch von der Kartoffelwanze heimgeucht. Die letztere hat sich auf einem Kartoffelfeld der Gemeinde Krbötzig in der Oberpfalz und zwar als sehr gefährlich gezeigt; sie gehört zu den Schnabellästern.

Militärisches.

* Der Marineminister von Stoch wohnte am Dienstag abend dem Torpedodampfer „Gieten“ den Verjuchen bei, welche bei Kiel mit Lupis-Whithead'schen Fisch-Torpedos angestellt wurden. Diefelben gehören zu den sogenannten Offensiv-Torpedos und wurden gegen ein etwa 800 Meter entferntes Ziel, welches eine ankernde Corvette vorstellte, losgelassen. Der Torpedo erhielt durch ein am Schiffekörper des „Gieten“ angebrachtes Lancerrohr seine Richtung. Die bewegendende Kraft ist comprimirt atmosphärische Luft. Der Torpedo bewegt sich unge unter dem Wasserjoch mit fast gleichmäßiger Geschwindigkeit. Sein Lauf bezeichnet sich durch eine weiße Schaumlinie an der Oberfläche des Wassers. Seine Treffsicherheit wird, wie es ersichtlich war, sehr durch Wellen und Strömung beeinflusst; mehrere Versuche wurden beobachtet.

* Die am 21. Juli von Plymouth abgegangene Korvette „Gertha“ ist am Freitag und die am Donnerstage von Plymouth abgegangene Korvette „Victoria“ am Sonntag in Kiel eingetroffen. Die Korvette „Victoria“ wird sofort wieder fertig gestellt werden, da dieselbe eine Fahrt nach Westindien, von wo die „Medua“ in kurzer Zeit zurückkehren wird, im Herbst dieses Jahres antreten soll.

* Die Zahl der deutschen Festungen stellt sich nach Ansicht der zum Eingehen bestimmten festen Plätze gegenwärtig nur noch auf 28, wozu ferner noch 10 nur im Anschnitz an die Festungen angeführte Küstendefestigungen hinzutreten. Die Festungen werden auch nicht mehr in Festungen erster bis dritter Klasse, sondern in Festungen mit Armirung erster und zweiter Ordnung untertheilt. Zu ersterer zählen Straßburg, Rastatt, Gernersheim, Mainz, Weß, Koblenz, Köln, Weßel, Elm, Zingsdorf, Magdeburg, Glogau, Neßle, Küstrin, Spandau, Thorn, Bion, Danzig und Königsberg. Zu den Festungen zweiter Ordnung gehören Neu-Brandis, Diedenshofen, Schloß Wisch, Scaurloos, Torgau, Königsstein, Glas und Feße Döhlen. Neu hinzuzutreten sind den Festungen erster Ordnung die bis-herigen Festungen zweiter Klasse Glogau, Küstrin, Thorn und Spandau. Als Küstendefestigungen werden angeführt Wilhelmshaven, Friedrichsort (Kiel), Pillau, Memel, die Befestigung von Kolberg, Swinemünde, Stralsund, Sonderbürg und die an der Elbe und Weser.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
 Dom. Getauft: R. W., S. des Schlossers Kuthe; F. W., S. des Wachtmeisters, der 5. Escad. Rgl. Thüring. Inf. Reg. Nr. 12 Hinstln.
 Stadl. Getauft: R. K. A., S. des Kaufm. Kühne; A. A. H., T. des Hdb. Frutich; D. H., S. des Handarb. Wiefemann; F. R., S. des Hdb. Lehner gen. Bierig; G. D., S. des Wäckermeisters, Wengler; F. W., S. des Instrumenten-Fabrikants Ritter; F. G., S. des Handelsm. Wandrich; C. P., ein unehel. S. — Getrauet: der Oberlehrer an der Realschule in Leipzig Hesse u. Frau M. Th. geb. Reumler; der Schneider Schliephake hier u. Frau Fr. W. geb. Konninger; der Wäckermeiste Wod hier u. Frau Fr. W. geb. Hammer; der Hdb. Dunzel hier u. Frau Fr. W. geb. Pfeil. — Verdrigt: den 26. Juli der Schuhmachermstr. Krebs; den 28. der jüngste S. des Maurers Schubert; der Bahnarb. Hohmann; der Lohgerber Bierberg; den 29. der jüngste T. des Bäckermstr. Schmidt; den 31. die neugeb. T. des Hdb. Bielig.

Neumarkt. Getauft: A. Cl. T. des Maurers Zeiger. — Verdrigt: den 26. Juli die Ehefrau des Handarb. Bierig; den 29. der jüngste S. des Hdb. Hammett. **Allenburg.** Getauft: der S. des Messerschmieds Ulrich; ein unehel. S. — Verdrigt: den 24. Juli der Schneider Ritter; den 30. der Rgl. Reg.-Secr. a. D. Scheffler.

Provincial-Gustav-Adolfs-Vereins-Fest.
 Dienstag, den 31. Juli, Abends 6 Uhr, Gottesdienst in der Stadtkirche. Prediger: Herr Pastor Alberts aus Halle.
 Mittwoch, den 1. August, Vormittags 9 Uhr, Gottesdienst in der Domkirche. Prediger: Herr Pastor H. Weier aus Berlin.
 An den Kirchthüren sind Beden ausgestellt zur Aufnahme von Gaben für die Zwecke der Gust.-Adolf.-Stiftung.

Die Armen-Verwaltung hat der Stadt Merseburg vom 1. Januar 1876 bis ult. März 1877 folgenden Aufwand verurtheilt:
 4815 16 Verwaltungskosten,
 38 1 Steuern und Abgaben,
 13064 2 für Brod- und Geldunterstützungen, Verpflegung der Hospitalisten etc.,
 2347 85 für die Kranken-Anstalt,
 168 41 zur Bekleidung armer Personen,
 293 — an Mietzins für arme Personen,
 835 15 für Medizin,
 347 7 an Begräbniskosten,
 571 65 für Holz und Torf,
 2613 93 an Erziehungsgehältern für arme Waisen,
 356 91 an Bau- und Reparaturkosten,
 851 75 für Kupferleistung beim Straßenlegen,
 466 19 an Legaten,
 298 16 an außerordentlichen Ausgaben,
 27067 26 Summa.
 Von diesen Ausgaben sind gedeckt worden:
 20807 94 durch geleistete Zuschüsse aus andern Kassen und Fonds,
 6259 32 durch die gewöhnlichen Einnahmen der Armenkasse,
 27067 26 Summa.
 Den Bestimmungen der hiesigen Armenordnung entsprechend, wird dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht.
 Merseburg, den 26. Juli 1877.
 Der Magistrat.

Freiwilliger Hausgrundstücks-Verkauf in Merseburg.
 Das dem Herrn Banunternehmer F. Wolf hier zugehörige, an der Weissenfeller Straße gelegene, ganz neu und massiv erbaute Knecht, 15 Stuben etc. enthaltende Wohnhaus mit groß. Hof, Hintergebäude, 1 Arbeitsschuppen, 1 gr. Stallgebäude u. 60 Rth. Garten, soll ebendort mit 2000 Thlr. Anzahlung verkauft werden durch den Kreis-Anct.-Comm. Rindfleisch in Merseburg.

Zwei Wohnungen
 im Preise von 32 resp. 24 Thaler sind zu vermieten und Miethgeld zu beziehen.
 Heinrich Schütke, kl. Ritterstraße Nr. 17.
 Als Pfätzkan außer dem Hause empfiehlt sich Frau Gosmann, Girenstr. Nr. 4.
 Auch wird noch Wäsche zum Waschen und Plätten in meiner Wohnung angenommen.

Obstverpachtung auf der Lauchstädter Straße.

Donnerstag d. 2. August cr., Nachm. 5 Uhr, soll die diesjährige sehr gute Obsternte auf der Lauchstädter Straße im Gaitshofe zu den drei Schwänen hiersebst meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
 Merseburg, den 29. Juli 1877.
 A. Rindfleisch, Kreis-Anct.-Comm.

Gin freundlich möbirtes Zimmer mit Schlafcabinet ist an einen Herrn zu vermieten **Gothardstr. 4.**
 Eine Familienwohnung, bestehend in 2 Stuben und Zubehör ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen **Weissenfeller Straße 9.**

Adress- und Visitenkarten
 in den modernsten Schriften und Farben liefern schnell und sauber
 Hellig & Rössner.

Kinderwagen
 zum Schieben und zwar hochrädige zum Preise von 16 Mk. 50 Pf., dergl. mit niedrigen Rädern 15 Mk. 50 Pf. sind in reicher Auswahl vorrätig bei
 W. Anuth, Korbmachermstr.

Schuhlager.
 Eine große Auswahl der besten **Damen-, Mädchen u. Kinder-Stiefeln** von solider Arbeit und billigen Preisen werden von heute ab verkauft.
 Merseburg, den 30. Juli 1877.
 Frau Ida Voigt, Neumarkt Nr. 74.

Um
 vollständig und schnelligt zu räumen verkaufe ich sämtliche **Plauener Weißwaaren-Stickerieen** zu jedem nur annehmbaren Preise und empfehle noch besonders weiße gestriche Knaben- und Mädchenschürzen von 40 Pf. an, selbena Moirschürzen für Damen von 1 Mk. an, Mädchenschürzen von 75 Pf. an, Kommodendecken, gehäkelt u. Till von 1 Mk. 50 Pf. an, Sophaehoren 50 Pf., leinene Caffee-Servietten 3 Stück 1 Mk. 50 Pf., Herren-Gravaten in allen Sorten, fabelhaft billig, Säuberlappen in gutem Plaque von 20 Pf. an u. a. m. Der Ausverkauf dauert jedoch nur bis heute **Dienstag Abend**, unter keinen Umständen länger in **Rathsfelder, 1. Etage.**

Kirschsafft,
 frisch von der Presse, giebt es von Mittwoch an.
 Friedrich Schröder.

Großer Sieg der Wissenschaft!
 Endlich ist es gelungen, die bisher unheilbare Krankheit:

Epilepsie, Fallsucht, Krämpfe
 durch ein alleinigt bewährtes, naturgemäßes Heilverfahren radikal für das ganze Leben hindurch zu heilen. —
 Alle derart Leidende mögen sich mit dem größten Vertrauen unter Angabe des Alters und Dauer des Leidens schriftlich wenden an
 C. W. Telle,
 Berlin, Kronenstraße 33.

Caschenuhren
 bei **WILLIAM HELLWIG.**

Keines wohlgeschmeckendes Roggenbrot
 H. Schäfer,
 Neumarkt Nr. 78 an der Brücke.

Soeben ist erschienen und nur bei dem unterzeichneten Verfasser zu haben:
 „Meine Anklage und Freipredigung“ nebst einem Anhange „So heilt die Natur“, 6 1/2 Bogen, eleg. broschirt, Preis nur 1 Mark. Gegen portofreie Einwendung von Mark 1,10 — auch in Freimarken — freie Zustellung. In diesen Schriftchen ist zugleich Anleitung gegeben, wie bei verschiedenen Krankheiten jeder ohne Medizin sich selbst helfen kann.
 Naumburg a/S.

F. Dieze,
 Praticant der Naturheilkunde,
Donnerstag am 2. August
 Abends 8 Uhr.
 Tagesordnung: 1) Vorbereit. zu der am 6. August cr. hier, stattfindenden Bezirks-Veramm. des Mitteln. Stenogr. Verbands. 2) Referat der Redn.-Committ. 3) Vorleg. und Begutacht. zweier stenogr. Werke. 4) Preis-Schreiben aus Verdnung und Heimstausf. 5) Entwurf einer Mitgiedkarte. 6) Vereins-Partie.
 Der Vorstand.

Königliches Schauspielhaus in Lauchstädt
 Mittwoch den 1. Aug. 1877. Zum ersten Male: **Neu! Drei Monat nach Toto.** Neu! Kasse mit Gehalt 3 Akten und 7 Bildern von G. v. Moser und E. Saegehn. Musik v. G. Michaelis.
 Die Direction.

Restaurant zur grünen Eiche
 Dienstag den 31. d. M. Schlachtfest, hierzu ladet freundlichst ein
 F. Krebs.

Sängerbund a. d. Saale.
 Morgen Mittwoch den 1. August Abends 8 Uhr gemeinschaftliche Uebung im **TIVOLI.**
Männer-Turn-Verein.

Mittwoch den 1. August Abends präcis 8 1/2 Uhr Singsunde. Um recht zahlreichen Besuch bitten
 der Vorstand.

Gin gewandter Arbeiter findet sofort dauernde Beschäftigung bei
 F. C. Wirth & Sohn.

Eine Hündin, halb geigerener Affenspißfischer, auf den Namen Winta hörend und mit einem Lederhalsband nebst Messinghals versehen, ist entlaufen.
 Gegen 2 Mark Belohnung abzugeben bei A. Wich.

Gefunden wurde am Sonnabend Vormittag ein Hund, manntorb. Abgeholt Dom Nr. 4 bei F. R. Brehm.

Der Uhrmacher Seidel (Rorwerf) schuldet mir den Betrag von 12,25 Mk. Am 20. Juli hat verheiratet wegen dieser Forderung beim hiesigen Königl. Kreisgericht den Manifestations-Eid geleistet, was ich hiermit bekannt gebe.
 Ferd. Henne.

Die in letzter Zeit ausgeprägten Gerüchte veranlassen mich, hiermit öffentlich vor dergehligen Behörden zu warnen, widrigenfalls ich die Betreffenden zur geistlichen Verantwortung ziehen werde.
 W. Anuth, Korbmachermstr.

Durchschnittsmarktpreise
 vom 28. Juli 1877.

	12	93	Schweinefl., vr. Pfd.	1.
Weizen, pro Ctr.	12	93	Schöpfenfl. do.	—
Roggen do.	10	23	Rabfleisch do.	—
Gerste do.	8	85	Butter do.	1
Hafer do.	8	60	Eier, pro Schock	—
Erbisen, pro Pfd.	—	10	Vier, pro Liter	—
Linsen do.	—	9	Brantwein do.	—
Bohnen do.	—	10	Seu, pro Ctr.	3
Kartoffeln vr. Ctr.	3	50	Stroh, pro 50	3
Rindfleisch von der Keule pro Pfd.	—	60	silogr.	3
Vauchfleisch do.	—	55		

Marktpreis der Ferkeln
 in der Woche vom 22. bis mit 28. Juli 1877
 pro Stück 5 Mark bis 9,50 Mark.

A. Riebed'sche Preßkohlensteine,

aus den bei **Tauern** belegenen Werken bezogen,
 lieferbar Monat **August**,
 1000 Stück, ca. 22 Ctr. wiegend, 10 Mark 30 Pf. franco Bahnhof hier.
Heinrich Schultze, kl. Ritterstr. Nr. 17.

Nachdem der Betrieb meiner **Presskohlensteine-Fabrik** am hiesigen Neumarkt begonnen hat, empfehle ich mein Fabrikat bestens.
 Den Preis habe ich bis auf Weiteres auf 10 Mark ab der Fabrik festgesetzt und bemerke ich hierbei, daß ich den Transport bis in den Stall gegen billigste Vergütung besorge. Proben stehen zu Diensten.

C. Schultze,
 Merseburg, Neumarkt am Saalufer.

Für die Redaction verantwortlich: T. D. Köhner, Druck und Verlag von Hellig & Köhner.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Inserate: Die dreifachpalt. Petitzeile 6 Pfg.
Expedition: Mäsestraße 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Heuinträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 91.

Dienstag den 31. Juli.

1877.

Für August und September werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 84 Pfg. resp. 80 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.
Die Expedition
des „Merseburger Correspondenten“.

Deutschland.

Berlin. Aus Vad Gastein wird gemeldet: Die vom Kaiser in früheren Jahren öfters unternommenen Ausflüge nach der Schweizerhütte bei Hof-Gastein, wofolbst dann auch regelmäßig das Diner eingenommen wurde, sieht höchstwahrscheinlich, des in der dortigen Gegend herrschenden Euphus wegen in diesem Jahre zu unterlassen. Die Rückreise Sr. Majestät nach Berlin ist auf den 7. August festgesetzt.

— Officiös wird berichtet: „Mit Rücksicht auf die bevorstehende anderweite Einrichtung des hiesigen Zeughauses auf Grund des bekanntlich jüngst publizierten Gesetzes ist die Räumung desselben von dem dafelbst bisher aufbewahrten Kriegsmaterial zum größten Theile bereits ausgeführt und wird bis zum 1. April f. N. beendigt sein. Es kann daher mit dem Umbau demnächst vorgegangen werden, zu welchem die Einrichtungen bereits getroffen sind. Mit dem Zeitpunkt der vollständigen Räumung wird an Stelle der bisherigen wesentlich artilleirischen Verwaltung eine besondere Zeughausverwaltung zu setzen sein.“

— Officiös wird berichtet: Ueber den Eintritt pensionirter oder zur Disposition gestellter preussischer Officiere in die russische Armee werden vielfach irrige Angaben verbreitet. Dem gegenüber ist darauf hinzuweisen, daß in dem ersten Stadium des russisch-türkischen Krieges keine Aufnahme ausländischer Officiere in das russische Heer seitens der russischen Regierung gestattet wurde. Erst ganz neuerlich haben einzelne Gesuche von preussischen Officiere eine willige Aufnahme gefunden. Allein diese Gesuche sind einzeln zur Erledigung gebracht worden und keineswegs auf Grund einer allgemeinen Anordnung. Von einer allgemein erteilten Erlaubnis zum Uebertritt preussischer Officiere in die russische Armee kann überhaupt nicht die Rede sein, da eine solche Maßregel gegen alles militärische Herkommen verstößen würde.

— Das Reichskanzleramt hat den die Gewerbeordnung, speciell die Bestimmungen über das Lehrlingswesen und die Frauen- und Kinderarbeit abändernden Gesetzentwurf fertig gestellt und denselben den Bundesregierungen zur Kenntnissnahme überhandelt.

— Der „Staatsanzeiger“ schreibt: Nach amtlichen Nachrichten ist der Coloradokäfer bei Mühlheim in der Nähe der früher inficirten Fläche wiederum aufgefunden worden. Der Minister für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten hat sofort den Decreten seines Ministeriums, welche die landwirtschaftlichen Angelegenheiten des Reichs betreffen, befohlen, die Bestimmungen der Verordnungen an Ort und Stelle durchzuführen. Auch Professor Dr. Gerstäcker ist er sucht worden, sich nach Mühlheim zu begeben.

— Das Zuchtpolizeigericht in Köln verhandelte in seiner Sitzung vom 28. d. in zwei Fällen in contumaciam gegen den früheren Erzbischof von

Köln, Paul Melchers. Derselbe war beschuldigt, Amtshandlungen vorgenommen zu haben, nachdem er durch das Erkenntnis des königl. Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten seines Amtes als Erzbischof entsetzt worden war. Das Urtheil lautete auf 600 Mk. Geldbuße event. einen Tag Haft für je 20 M. und auf Einziehung der betr. Schriftstücke.

— Die Universität zu Leipzig hat den Professor Overbeck (national-liberal) mit großer Majorität zu ihrem Vertreter in der ersten Kammer gewählt.

— Das für die Schweiz bestehende internationale Centralcomité unter dem rothen Kreuz in Genf, welches bestimmungsmäßig zugleich die geschäftliche Verwaltung der sämtlichen gleichartigen Centralcomités der übrigen Länder führt, hat in gleicher Weise, wie dies in den früheren Kriegen geschehen ist, auch für den russisch-türkischen Krieg die Einrichtung einer internationalen Agentur, und zwar in Triest, bewilligt und ist dieselbe bereits in Wirksamkeit getreten. Die Triester internationale Agentur besteht aus zwölf Mitgliedern, die sämtlich ohne jede Remuneration fungiren. Zum Vorsitzende ist der schweizerische Consul Paris als Präsident, Baron Joseph Mayrhofer als Vicepräsident und Giovanni Glanzmann als Schriftführer bestellt worden.

Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rußland. Nach Depeschen aus Bukarest traf der Kaiser Alexander am 26. d. in Krateschtein ein. Man erwartet in den nächsten Tagen einen Sturm auf Rußschuk. Beträchtliche Abtheilungen russischer Truppen marschiren über den Landweg von Krasna, südwestlich von Rußschuk, wohin von Sitowa aus einigt Befehlsmaschinen

— Wie der kölnischen Zeitung aus Schumla vom 27. d. gemeldet wird, sind die Russen unter General Zimmermann am Schwarzen Meere eingetroffen. Russische Truppen stehen jetzt 5 Stunden vor Domanbazar und 4 Stunden von Kasan entfernt. — Aus Vera wird dem genannten Blatte unter dem 27. d. berichtet, daß die Russen bei Karabumar zwischen Gosi-Sagbra und Germanly ein besetztes Lager errichtet, wohin sie 30,000 Mann zusammenziehen wollen. Die Eisenbahnlinie bei Philippopol ist von Bulgaren unterbrochen worden.

— Die von den Russen mit einem Verlust von 10 Geschützen geschlagenen Truppen Suleiman Paschas bildeten die Avantgarde seines Corps und bestanden aus 15 Bataillonen und 2 Batterien. — Bei der Balkanarmee sind 20,000 Mann Verstärkungen über Warna eingetroffen.

— Nach in Konstantinopel eingegangenen Nachrichten haben in Rumelien in der Gegend zwischen Gskri-Zagra und Jeni-Zagra, so wie bei Karabumar und Germanly verschiedene Gefechte stattgefunden. — In Kleinasien sei Vajafid und Penek wieder von den Türken besetzt.

— Der französische Consul in Cavale (Sandtschal Salonich), der griechische Consul in Burgas und der französische Consul und der italienische Consul in Gallipoli haben die betreffenden Gesandtschaften in Konstantinopel um Absendung von Kriegsschiffen nach ihren Consulatsbezirken ersucht, weil die muslimännische Bevölkerung sich in der größten Aufregung befindet.

— Das „N. Wiener Tagblatt“ meldet aus Athen: Auf Kreta fand bei Rethymno ein

handeln. Bratiano ist am Sonnabend nach dem rumänischen Hauptquartier Tojana zurückgekehrt, nachdem, wie der genannten Correspondenz berichtet wird, die gegen den Donaubergang der rumänischen Truppen geltend gemachten Bedenken beseitigt wären. Hiernach wird auch das Gros der rumänischen Armee nach Fertigstellung der Brücken über die Donau setzen und die Positionen bei Nicopolis beziehen.

Montenegro. Am Freitag früh wurde die Beschießung Niksics von allen Seiten eröffnet. Die in den letzten Tagen eroberten Vorwerke wurden von Montenegro gesprengt.

— Der Fall von Niksic wird als nahe bevorstehend betrachtet.

Türkei. Die Zurückberufung Midhat Pascha's ist Thatsache, wenn auch dessen bereits gemeldete Ankunft in Konstantinopel auf Irrthum beruhte. Am Sonnabend war derselbe in Wien eingetroffen und hatte hier mit dem türkischen Votschafter Aleko Pascha längere Conferenzen.

— „Reuter's Bureau“ meldet aus Konstantinopel: Der Scheik ul Islam sei abgesetzt und Kara Effendi zu seinem Nachfolger ernannt worden. Eine weitere Meldung Reuters aus Adrianopel besagt: Die Consuln richteten eine Note an den Gouverneur und verlangten Garantie für die öffentliche Sicherheit. Der italienische Consul rieth den Italienern an, abzureisen. Die Russen zerstörten fünf Eisenbahnbrücken zwischen Jamboli und Philippopol; das bewegliche Eisenbahnmateriel wurde nach Konstantinopel gebracht.

— Wie der kölnischen Zeitung aus Schumla vom 27. d. gemeldet wird, sind die Russen unter General Zimmermann am Schwarzen Meere eingetroffen. Russische Truppen stehen jetzt 5 Stunden vor Domanbazar und 4 Stunden von Kasan entfernt. — Aus Vera wird dem genannten Blatte unter dem 27. d. berichtet, daß die Russen bei Karabumar zwischen Gosi-Sagbra und Germanly ein besetztes Lager errichtet, wohin sie 30,000 Mann zusammenziehen wollen. Die Eisenbahnlinie bei Philippopol ist von Bulgaren unterbrochen worden.

— Die von den Russen mit einem Verlust von 10 Geschützen geschlagenen Truppen Suleiman Paschas bildeten die Avantgarde seines Corps und bestanden aus 15 Bataillonen und 2 Batterien. — Bei der Balkanarmee sind 20,000 Mann Verstärkungen über Warna eingetroffen.

— Nach in Konstantinopel eingegangenen Nachrichten haben in Rumelien in der Gegend zwischen Gskri-Zagra und Jeni-Zagra, so wie bei Karabumar und Germanly verschiedene Gefechte stattgefunden. — In Kleinasien sei Vajafid und Penek wieder von den Türken besetzt.

— Der französische Consul in Cavale (Sandtschal Salonich), der griechische Consul in Burgas und der französische Consul und der italienische Consul in Gallipoli haben die betreffenden Gesandtschaften in Konstantinopel um Absendung von Kriegsschiffen nach ihren Consulatsbezirken ersucht, weil die muslimännische Bevölkerung sich in der größten Aufregung befindet.

— Das „N. Wiener Tagblatt“ meldet aus Athen: Auf Kreta fand bei Rethymno ein

